

Die Schadstoff-Detektive auf dem Großmarkt

Wangen: Institut analysiert im Auftrag der Händler Waren auf Lebensmittelrückstände – 1000 Stichproben im Monat



Beginn der Suche nach Rückständen: Chemielaborantin Simone Achterberg homogenisiert im Großmarktlabor Salate in einem „Mixer“ zu einem Brei.

490 000 Tonnen Obst, Gemüse und andere Lebensmittel werden jährlich im Großmarkt umgeschlagen. Um bei diesen Mengen Schadstoff belastete Produkte herauszufiltern zu können, haben sich die meisten Großmarktfirmen zum Untersuchungsring zusammengeschlossen. Fachleute des Analytischen Instituts Bostel untersuchen in ihrem Labor auf dem Großmarktgelände stichprobenweise Waren auf unerwünschte Stoffe. „Rund 1000 aufwendige Rückstandsanalysen im Monat“, sagt Geschäftsführer Wulf Bostel.

VON MATHIAS KUHN

Wer durch die Eingangstür des Analytischen Instituts geht, fühlt sich zunächst an einen Supermarkt erinnert. An der Wand stehen Regale voller Obst- und Gemüseboxen: Kiwis aus Italien neben abgepackten Äpfeln aus Australien, etlichen Salatköpfen

aus Gewächshäusern im Ländle und Trauben aus Südafrika. Großmarkthändler bringen die Stichproben aus aller Herren Länder in den ersten Stock der Großmarkthalle. Freiwillig, um schwarzen Schafen unter ihren Lieferanten auf die Schliche zu kommen und um den Verbrauchern „saubere“ Lebensmittel garantieren zu können. Was zunächst chaotisch wirkt, bekommt schnell eine strenge Ordnung. Jede einzelne Probe wird feinsäuberlich im Computer erfasst, per Foto dokumentiert und erhält dann einen „Laufzettel“, verpasst, auf dem sämtliche Daten sowie die vom Auftragsgeber gewünschten Analysen vorgegeben sind. Etliche Etiketten mit der „Identifikationsnummer“ begleiten die Probe. Verwechslungen sind ausgeschlossen. „Routinemäßig untersuchen wir die Lebensmittel mit der anerkannten Quecher-Methode auf 480 einzelne Stoffe. Etliche große Lebensmittelhändler fordern außer-



Daniela Danko (links) und Anja Bostel, die Prokuristin des Analytischen Instituts, schauen sich am Gaschromatographen die Ergebnisse der Rückstandsuntersuchung auf Pflanzenschutzmittel an. Fotos: Kuhn

dem Zusatzuntersuchungen an“, erklärt Bostel. Auch sie werden auf der Untersuchungsliste notiert. Dann beginnt die Detektivarbeit der Experten auf dem Gebiet der Lebensmittelchemie. Simone Achterberg greift sich eine Kiste mit Lollo Rosso-Salat aus dem Regal. „1,5 Kilogramm der Probe werden jetzt homogenisiert“, erzählt die Chemielaborantin. Drei bis vier Salatköpfe wandern in einen großen „Mixer“, der die Gewächse in Minutenschnelle zu einem grün-braunen Brei vermischt. Jeweils einen kleinen Teil der Durchschnittsprobe streicht Achterberg feinsäuberlich in drei Schalen. „Aus einer Schale werden die Proben für die Gaschromatographie, aus der zweiten für die Flüssigkeitschromatographie genommen. Die dritte wird als Rückstellmuster aufbewahrt“, erklärt Bostel. Warenproben und die Schälchen mit der homogenisierten Mischung – selbstverständlich mit der Identifikationsnummer

– werden mehrere Monate in Kühlschränken aufbewahrt – als Beweis. Die standardisierte Suche nach erhöhten oder verbotenen Rückständen nimmt die nächste Etappe. Achterberg bringt die Röhrchen mit 20 Gramm des Salatbreis zu ihrer Kollegin im Nachbarlabor. Mit einem definierten Verfahren extrahiert Jessica Miller mit Hilfe von Rotationsverdampfern – in denen beispielsweise Lösungsmittel unter Vakuum verdampfen – das Probematerial und erhält letztendlich den gewünschten Extrakt. Dieser wird mit modernsten physikalisch-chemischen Methoden im Zentrallabor im Stuttgarter Osten feinen Analysen unterzogen. Ein Minütropfen des Großmarkt-extrakts reicht dem hochmodernen Gaschromatographen, um die Konzentration der einzelnen Stoffe zu ermitteln und in einem Farbbild mit verschiedenen Ausschlägen darzustellen. Kein Stoff hat eine Chance zu entkommen. Die thermolabilen

Verbindungen, die bei der Gaschromatographie zerstört werden, werden mit der Flüssigkeits-Chromatographie entlarvt. Nitrates – beispielsweise von der Düngung von Salaten – mit der Ionen-Chromatographie identifiziert. „Im Normalfall bekommen die Auftraggeber die Ergebnisse innerhalb von 48 Stunden, in Ausnahmefällen auch innerhalb eines Tages zugeschickt“, sagt Bostel. Die Daten werden zudem anonymisiert ins Intranet des Untersuchungsringes gestellt. Für die Firmen ist dies ein Warnsignal, bei welchen Anbietern sie Vorsicht walten lassen sollten, für die Verbraucher ist die Detektivarbeit des Instituts die größtmögliche Garantie, dass sie Lebensmittel erhalten, deren Werte unterhalb der Schadstoffgrenze liegen. „Denn selbst, wenn wir nur stichprobenartig prüfen können, ist das ortsnahe Kontrollnetz doch eng gestrickt“, sagt Hans Eisele, der technische Leiter der Märkte Stuttgart.

KURZ UND AKTUELL

Monatsversammlung

Hedelfingen – Der Albverein Hedelfingen trifft sich am Freitag, 4. März, zu seiner Monatszusammenkunft. Beginn ist um 18 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses Hirsch, Amstetter Straße 39.

Naturfreunde-Treff

Wangen – Die Wangener Naturfreunde treffen sich morgen um 20 Uhr im Restaurant des Hotels Autohof, Hedelfinger Straße 17, zum gemütlichen Beisammensein.

Geburtstagsfeier

Uhlbach – Die Begegnungsstätte Uhlbach, Passeier Straße 7, lädt alle Jubilare zur Geburtstagsfeier mit Herrn Grünwald am Akkordeon morgen ab 15 Uhr ein.

Kinder-Theaterkurs

Hedelfingen – Im Waldheim Hedelfingen, Heumadener Straße 110, findet am Samstag, 5. und Sonntag, 6. März, jeweils von 10 bis 17 Uhr wieder ein Kinder-Ferien-Theaterkurs für Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren statt. Kursleiterin ist die Trainer für Körpersprache und Kommunikation, Iris Guggenberger vom Stuttgarter Galli-Theater. Anmeldungen sind unter Telefon 0178/46 99 648 möglich.

Bastelnachmittag

Wangen – Am Freitag, 4. März, findet im Generationenzentrum Kornhasen, Jägerhalde 7, von 14 bis 16 Uhr ein Bastelnachmittag statt. Um 15 Uhr ist gleichzeitig eine evangelische Andacht mit Pfarrer Joachim Wolfer im Gemeinschaftsraum.

Mitgliederversammlung

Obertürkheim – Eine wichtige Mitgliederversammlung des Schwäbischen Albvereins Obertürkheim/Uhlbach findet am Freitag, 4. März, um 19 Uhr im Gasthaus Ochsen in der Markgräferstraße statt. Zwei Neuwahlen stehen auf der Tagesordnung.

Weltgebetstag

Obertürkheim – In der Seniorenwohnanlage Haus am Weinberg, Augsburger Straße 555, findet am Freitag, 4. März, um 16.30 Uhr ein Gottesdienst zum Weltgebetstag mit Frau Zmaila statt.

Aktionsbündnis-Treff

Untertürkheim – Das „Informationsbündnis Untertürkheim – Zukunft Schiene“ trifft sich morgen um 19 Uhr im Kulturtreff, Strümpfelbacher Straße 38. Das Bündnis lehnt Stuttgart 21 ab, setzt sich aber auch kritisch mit den Auswirkungen des Alternativvorschlags Kopfbahnhof 21 für Untertürkheim und das Neckartal auseinander.

Fastnachtsfeier

Untertürkheim – Unter dem Titel „Fastnacht unter dem Rotenberg“ lädt das Arbeiterbildungszentrum, Bruckwiesenweg 10, am Samstag, 5. März, um 16 bis 18 Uhr Kinder und Erwachsene zur Feier ein. Geboten werden unter anderem Musik, Tanz, Clowns und Fastnachtskräpfen.

Hauptversammlung

Obertürkheim – Am Samstag, 5. März, hält der Obst- und Gartenbauverein Obertürkheim seine diesjährige Hauptversammlung in der Kelter Obertürkheim, Uhlbacher Straße 42, ab. Beginn mit Vespermöglichkeit ist um 17 Uhr. Als Referent zu dem Thema Pflanzenschutz, Düngung und Spritzmittel wird Jochen Vesper aus Kornthal-Münchingen einiges Neues und Interessantes zu berichten haben. Nach dem Ende des offiziellen Teiles wird von der Weinmanufaktur Untertürkheim eine Weinprobe durchgeführt.

HÜBEN UND DRÜBEN

Wangen

Jahrgang 1928
Der Jahrgang 1928 trifft sich am Freitag, 4. März, um 11 Uhr im Sonnenbesen in Obertürkheim, Uhlbacher Straße 23, zum gemeinsamen Mittagessen und ein paar gemütlichen Stunden.

WIR GRATULIEREN

Frau Marianne P r i n z, Wangen, zum 92. Geburtstag.
Frau Doris B o g e r, Obertürkheim, zum 85. Geburtstag.
Frau Gerda B r a u n, Untertürkheim, zum 85. Geburtstag.

Mönchberg-Spielplatz bleibt erhalten

Untertürkheim: Grünanlage in den Weinbergen wird mit einfachen Mitteln den Bedürfnissen angepasst

Prostitution ist Thema im offenen Kreis

(red) – Prostitution ist ein Tabuthema – in Stuttgart und in der Kirche. Aber sie ist Realität. Auch in Stuttgart gibt es eine verbreitete Armutsprostitution. Im offenen Kreis der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Untertürkheim soll dieses Thema behandelt werden. Morgen um 20 Uhr im Konfirmandenraum der Gartenstadtgemeinde, Barbarossastraße 50 A, werden Mitarbeiterinnen der Caritas und des Gesundheitsamtes der Stadt über ihre Arbeit und die Not der Frauen berichten, die diese auf den Strich treibt. Es geht um Lebensschicksale, Gründe und Hintergründe sowie Hilfe wie die Anlaufstelle „La Strada“.

(mk) – Wenn Kinder und Eltern im Untertürkheimer Ortskern auf den Spielplatz gehen, denken sie an jenen im Alten Friedhof. Die ruhige Grünanlage unterhalb des Mönchbergs wird kaum genutzt – zumal seit Sommer etliche morsche Spielgeräte abgebaut werden mussten. „Mit einfachen Mitteln wird der Platz gemäß den Bedürfnissen der Nutzer wieder hergerichtet werden“, verspricht Volker Schirner, der neue Leiter des Gartenbauamts.

Nicht nur auf der Beliebtheitskala der Eltern und Kinder, sondern auch auf der Wunschliste des Untertürkheimer Bezirksbeirats rangiert die Sanierung des Mönchberg-Spielplatz-

zes an hinterster Stelle. Die Anlagen in Luginsland, im Wallmer und im Neubaugebiet, „Untere Wallmer“ haben bei den Lokalpolitikern höhere Priorität. Aus gutem Grund. Der Mönchbergspielplatz fristet ein Schattendasein. „Der Spielplatz oberhalb des Ortskerns liegt zwar idyllisch und verkehrsfrei, aber für viele Eltern liegt er auch zu abgelegen und unbeaufsichtigt. Sie haben Angst, dass ihren Kindern und auch den erwachsenen Begleitern etwas zustoßen könnte“, sagt Bezirksvorsteher Klaus Eggert. Immer seltener toben deswegen Kinder auf der Spielanlage unterhalb des Mönchbergs herum – zumal das Garten-, Friedhofs- und Forstamt ver-

gangenen Sommer einige Spielgeräte abbauen musste. „Etliche Holzteile waren zu morsch. Wir waren gezwungen, die Geräte aus Sicherheitsgründen zu entfernen“, sagt Schirner. Inwiefern die Geräte ersetzt werden, und ob die wenig frequentierte Anlage überhaupt weiter bestehen bleiben soll, stand lange nicht fest. Jetzt scheint eine Entscheidung gefallen zu sein. „Es ist doch unsere ur-eigene Aufgabe, Stuttgarts Kindern Spielflächen anzubieten“, sagt Schirner. Seinen Mitarbeitern werde es deswegen nicht einfallen, einen städtischen Spielplatz freiwillig aufzugeben. Sie denken dabei auch an die Zukunft. Zwar werde der Untertürk-

heimer Spielplatz momentan offenbar kaum benutzt, aber dies könnte sich in kurzer Zeit auch wieder ändern, wenn junge Eltern in die Nähe ziehen oder eine Kinder- oder Jugendgruppe ihn als idealen Platz entdeckt. „Deswegen werden wir den Spielplatz mit neuen Geräten ausstatten“, sagt der neue Gartenbauamtschef. „Allerdings sicher nur mit einfachen Mitteln.“ In welcher Form dies geschehe, wolle er mit seinen Mitarbeitern allerdings noch diskutieren. „Ich könnte mir jedoch vorstellen, dass die Anlage eine neue Ausrichtung erfährt und gemäß den jetzigen Bedürfnissen der jungen Nutzer umgestaltet wird“, sagt der Amtsleiter.

Für „Paula vom Kiosk“ ist Lachen die beste Medizin

Luginsland: Pauline Friedle feiert ihren 103. Geburtstag

(ale) – Selbst die Sonne lachte gestern zum 103. Geburtstag von Pauline Friedle. „Das passt zu ihrem sonnigen Gemüt“, freute sich der Erste Bürgermeister, Michael Föll, der die Glückwünsche der Stadt im Paul-Collmer-Heim überbrachte. Sie habe immer hart gearbeitet, verrät die gebürtige Münsterin das Rezept für ihr langes Leben. Aber auch das Lachen hat sich die bekannte „Paula vom Zeitschriftenlädle“ stets behalten.

„Sind Sie denn zufrieden mit mir?“, fragt die rüstige Jubilarin auf die ständigen Fragen kess zurück – „ich bin es“. Ihre Schlagfertigkeit hat Pauline Friedle auch im biblischen Alter von 103 Jahren behalten und ist noch für jeden Spaß zu haben. Die lebensbejahende Einstellung und das Lachen sind wohl die beste Medizin, weiß auch Föll. Dies habe Friedle schon in die Wiege gelegt bekommen, wemgleich es es nicht immer einfach hatte. Bereits als Kind musste sie im elterlichen Limonade-Laden mitarbeiten und Flaschen spülen. Später entstand daraus der Tabak- und Zeitschriftenladen ihres Va-

ters, dem legendären „Kehrs-Karle“. „Da war immer was los“, erinnert sich die Jubilarin. Auch im Haushalt war sie stets engagiert. Ihre Mutter starb, als sie zwei Jahre alt war, und die Stiefmutter musste sie später pflegen sowie ihre Halbwaise großziehen. „Ich habe mein Leben lang gearbeitet“, betont daher Friedle. Daran änderte sich auch nichts, als sie 1933 ihren Mann Rudolf heiratete, der als Kaufmann beim Unternehmen Bosch tätig war. Neben dem Haushalt mit den Söhnen Roland (68) und Karl-Heinz (63) war sie weiter stets im eigenen Kiosk tätig. Das blieb auch so, als ihr Vater 1968 verstarb. Bis 1983 führte sie das Geschäft mit ihrer 16 Jahre jüngeren Schwester Lore fort und nach deren Tod 1985 noch einmal für kurze Zeit mit knapp 70 Jahren. „Es ist immer wunderbar gelaufen, die Leute waren alle nett zu mir.“ Zum persönlichen Kontakt gehörte auch einmal ein Schwätzchen. Nach dem Ende ihrer Tätigkeit zog sie mit ihrem Mann nach Hofen, „aber nicht zu den Doofen“, wie sie lächelnd betont.



Mit Freude auf beiden Seiten überbrachte der Erste Bürgermeister Michael Föll die Glückwünsche der Stadt an Pauline Friedle. Foto: Müller

Nach dem Tod des Mannes 1991 lebte sie bis zum 100. Geburtstag allein und versorgte mit Hilfe der Söhne sowie der Schwiegertöchter Jane und Ingrid den eigenen Haushalt. „Dann hatte sie einen Sturz und lebt seither im Paul-Collmer-Heim“, sagt Roland Friedle.

Dort fühlt sich die 103-Jährige sichtlich wohl. Mit Sohn Karl-Heinz unternimmt sie täglich einen Spaziergang, wenn es das Wetter zulässt, und freut sich an der Natur. Auch die Enkelkinder Susan (38) und Derek (41) kommen immer wieder zu Besuch. „Die Familie ist mir wichtig.“ Aber nicht nur die: Auch zum großen Jubiläumstag waren gestern viele Verwandte und Bekannte nach Luginsland gekommen, um der „Paula“ persönlich zu gratulieren. Kein Wunder: „Man muss einfach lieb durchs Leben gehen“, hat Friedle seit frühester Jugend gelernt. Noch heute sind die Kontakte nach Münster und Hofen eng. Und was wünscht man sich in einem so hohen Alter selbst: „Dass ich gesund bleibe und meine Kinder weiterhin zu Besuch kommen“.